

Geschäftsbericht 2012

AXA Bank AG



Adresse



Maßstäbe / **neu definiert**

AXA Bank AG

Colonia-Allee 10–20
51067 Köln

Telefon: 0221 148 411 11

E-Mail: service@axa-bank.de

Inhalt

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Lagebericht	5
Wachstum des Geschäftsvolumens, Fokussierung auf die Stärkung des bilanziellen Geschäfts und Bestätigung der Profitabilität.	5
Bilanz	6
Ertragslage der Bank	7
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	7
Risikobericht für 2012	8
Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess	9
Mitarbeiter	12
Verbands- und Vereinszugehörigkeit	12
Ausblick	12
Gewinnverwendungsvorschlag	13
Bericht des Aufsichtsrates	14
Jahresabschluss	15
Bilanz zum 31. Dezember 2012	16
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	18
Anhang	19
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	30
Impressum	31

Aufsichtsrat

Zusammensetzung des Aufsichtsrates (§ 285 Nr. 10 HGB)

Dr. Patrick Dahmen

Vorsitzender seit 29. November 2012
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Etienne Bouas-Laurent

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Düsseldorf
seit 29. November 2012

Irina Buchmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Bank Europe N.V.
Brüssel
seit 29. November 2012

Martin Docter

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln

Thomas Gerber

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln
bis 28. November 2012

Ralf Lück

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln

Dr. Heinz-Jürgen Schwering

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln
bis 28. November 2012

Jef van In

Mitglied des Vorstandes der AXA Bank Europe N.V.
Brüssel
bis 28. November 2012

Dr. Tobias Warweg

Leiter Exklusivvertrieb der AXA Konzern AG
Köln
seit 29. November 2012

Vorstand

Zusammensetzung des Vorstandes (§ 285 Nr. 10 HGB)

Florian Frenzel

Jan Metzing
seit 1. April 2012

Klaus Schön

Lagebericht

Wachstum des Geschäftsvolumens, Fokussierung auf die Stärkung des bilanziellen Geschäfts und Bestätigung der Profitabilität.

Deutsche Wirtschaft trotz europäischer Krise

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahr 2012 als sehr widerstandsfähig erwiesen. Während die Konjunktur in einigen europäischen Ländern und insbesondere in Südeuropa auf Talfahrt ging, ist die deutsche Wirtschaft weiter gewachsen. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 0,7 % zu. In den beiden Vorjahren war es mit 3,0 % (2011) und 4,2 % (2010) allerdings sehr viel kräftiger gestiegen. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2012 hat sich die deutsche Konjunktur deutlich abgekühlt.

Einmal mehr erwies sich der Export als wichtigster Wachstumsmotor der Wirtschaft. Deutschland exportierte im vergangenen Jahr preisbereinigt 4,1 % mehr Waren und Dienstleistungen; gleichzeitig stiegen die Importe lediglich um 2,3 %. Im Inland nahmen der private Verbrauch um 0,8 % und die staatlichen Konsumausgaben um 1,0 % zu. Dagegen konnten die Investitionen keinen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum liefern und gingen zum Teil sogar deutlich zurück.

Der Arbeitsmarkt blieb ebenfalls robust. Nach den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Erwerbstätigen um 422.000 – und damit das sechste Jahr in Folge – auf einen neuen Höchststand von 41,6 Millionen gestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2012 waren in Deutschland nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 2.897.000 Menschen arbeitslos gemeldet, 79.000 weniger als vor einem Jahr. Das entspricht einer um 0,3 Prozentpunkte auf 6,8 % gesunkenen Arbeitslosenquote.

Darüber hinaus hatten die meisten Arbeitnehmer mehr Geld im Portemonnaie. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes auf der Grundlage vorläufiger Ergebnisse betrug der Anstieg der nominalen Tariflöhne und -gehälter 2012 im Durchschnitt 2,6 %. Da sich die Verbraucherpreise im vergangenen Jahr nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 2,0 % erhöhten, ergab sich im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt preisbereinigt ein reales Plus bei den Tariflöhnen und -gehältern von 0,6 %.

Der Wohnungsbau expandierte abermals in einem bemerkenswerten Umfang, wobei die Neubauaktivitäten sich weiterhin überwiegend auf den Geschosswohnungsbau richteten. Dies stand im Einklang mit den Preistrends auf den Immobilienmärkten, die vor allem für Etagenwohnungen in

Ballungsräumen deutlich nach oben zeigten. Verstärkend wirkten sich in diesem Segment die niedrigen Zinsen zusammen mit der Verunsicherung der Investoren angesichts der Turbulenzen an den Finanzmärkten im Euro-Raum aus.

Zinsumfeld im historischen Tief

Die Zinsentwicklung im abgelaufenen Jahr wurde abermals maßgeblich durch die europäische Staatsschuldenkrise beeinflusst. Im Dezember 2011 und Februar 2012 hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Banken im Euro-Raum in zwei Tranchen Liquidität mit einer Laufzeit von drei Jahren bereitgestellt. Hintergrund war die sehr große Nervosität an den Finanzmärkten, ausgelöst durch die europäische Staatsschuldenkrise, sowie die Gefahr einer massiven Kreditklemme im Euro-Raum. Über beide Tender wurde mehr als 1 Billion Euro an Zentralbankgeld vergeben, auf deutsche Banken entfielen davon etwa 70 Mrd. Euro.

Die Begebung dieser Dreijahrestender konnte die Märkte indes nur zwischenzeitlich beruhigen, da die rückläufige Wirtschaftsleistung im Euro-Raum im ersten Halbjahr 2012 die Staatsschuldenkrise weiter verschärfte. Die ausgelösten Verwerfungen haben den EZB-Rat im Juli veranlasst, die Leitzinsen auf ein neues historisches Tief zu senken. Der Hauptrefinanzierungssatz wurde auf 0,75 % reduziert, Guthaben der Banken in der Einlagefazilität – wie auch Überschussreserven der Banken auf Girokonten bei der Notenbank – werden seitdem mit 0 % verzinst. Erst durch das klare politische Bekenntnis der Staats- und Regierungschefs, Griechenland in der Währungsunion zu halten sowie ein neues Aufkaufprogramm für Staatsanleihen der EZB (Outright Monetary Transactions), kehrte das Vertrauen in den Fortbestand der Währungsunion wieder zurück.

In der Folge gaben die Renditen von Staatsanleihen überwiegend nach. Hierzu trugen neben der Ankündigungswirkung des Anleihekaufprogramms nicht zuletzt die Erwartung anhaltend niedriger Notenbankzinsen bei. Die Besorgnis der Marktteilnehmer über die Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen in einigen Ländern und über die Verflechtung von Staats- und Bankenrisiken trat dagegen in den Hintergrund. Auch die Kreditzinsen deutscher Banken haben sich im Laufe des vergangenen Jahres entsprechend weiter ermäßigt und verbleiben für Unternehmen und Verbraucher auf historisch sehr niedrigem Niveau.

Seit Januar 2013 können die Banken Mittel aus den Dreijahrestendern vorzeitig an die EZB zurückgeben. Diese Möglichkeit nutzten viele Banken, sodass rund 140 Mrd. Euro an ausgeliehenen Geldern an die EZB zurückgegeben wurden, was als ein deutliches Zeichen einer Normalisierung zu werten ist.

Deutlich steigende Geschäftsvolumina, Erfolg bei der Umwandlung von kurzfristigen Geldanlagen in Lebensversicherungen und positive Entwicklung der finanziellen Verhältnisse.

Die AXA Bank AG ist Bestandteil des Vorsorge- und Vermögensmanagements des AXA Konzerns und Plattform für die vom deutschen AXA Konzern angebotenen Bankprodukte. Die Bank ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der AXA Konzern AG und untersteht der Leitung von drei Vorständen.

Im Berichtsjahr hat die Bank ihre Strategie der Beratung von Kunden in Anlageprodukten mit dem Ziel, diese bedarfsgerecht in langfristige Bank- oder Vorsorgeprodukte umzuwandeln, weiterverfolgt.

Im Geschäftssegment Privatkunden deckt die AXA Bank mit dem Produkt ZinsPlus, einem täglich verfügbaren Tagesgeldkonto, den Anlagebedarf der Kunden im kurz- und mittelfristigen Bereich ab. Zusätzlich beinhaltet die Produktpalette der AXA Bank das kurz- bis mittelfristig ausgerichtete Produkt konto360°. Es handelt sich dabei um einen Bestandteil des ganzheitlichen Beratungskonzeptes plan360° des AXA Konzerns, mit dem die Bedürfnisse der Kunden für eine optimale Ruhestandsplanung durch zugeschnittene Anlage-, Versicherungs- und Vorsorgeprodukte abgedeckt werden sollen.

Zur mittel- bis langfristigen Geldanlage bei der AXA Bank stehen den Kunden sowohl Festgeldprodukte als auch eine fondsgebundene Vermögensverwaltung zur Verfügung. Darüber hinaus fungiert die Bank als Depotverwalter für Fondsanteile ihrer Kunden. Den Kunden stehen Fonds von insgesamt ca. 35 Kapitalanlagegesellschaften zur Auswahl.

Die Vertriebspräsenz wird durch rund 4.600 Exklusivvermittler der AXA und rund 6.000 unabhängige Makler gesichert. Diese werden von den Vorsorgeberatern des AXA Konzerns unterstützt.

Aufgrund der Nachfrage vieler Kunden nach transparenten und sicheren Geldanlagen hat sich der Bestand an Kundeneinlagen insbesondere im Festgeldbereich deutlich auf 564 Mio. Euro (2011: 440 Mio. Euro) erhöht. Der Zuwachs entfällt insbesondere auf den Festgeldbereich. Die im Rahmen der Konzernstrategie erfolgten Umwandlungen von Bankeinlagen in Lebensversicherungsverträge waren aufgrund des niedrigen Zinsumfelds mit 104 Mio. Euro hingegen deutlich rückläufig (2011: 297 Mio. Euro).

Im Fondsbereich wurden verstärkte Investitionen getätigt, um die Sachkunde der Exklusivvermittler und den Beratungsprozess weiter zu verbessern.

Im Finanzierungsbereich hat die Bank im Jahr 2012 begonnen, die Wiederaufnahme ihres Kreditneugeschäfts (Immobilienfinanzierungen und besicherte Privatdarlehen) vorzubereiten.

Durch die Ausweitung des Geschäftsvolumens, die anhaltende Fokussierung auf ertragreiches Geschäft, weiterhin konsequentes Kostenmanagement und einen abermals deutlichen Rückgang der Risikovorsorge konnte bei konstanten Netto-Erträgen aus Zins- und Provisionsgeschäften ein erneut positives Ergebnis in Höhe von 3,4 Mio. Euro (2011: 3,4 Mio. Euro) erwirtschaftet werden.

Der Bilanzgewinn wird nach Gewinnabführung von 3,4 Mio. Euro an die AXA Konzern AG mit 3.082,15 Euro ausgewiesen und resultiert aus dem bestehenden Gewinnvortrag.

Bilanz

Zum Jahresende 2012 beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 398,7 Mio. Euro (2011: 426,9 Mio. Euro). Die Forderungen bestehen mit 176,2 Mio. Euro (2011: 208,0 Mio. Euro) im Wesentlichen aus Immobilienkrediten sowie mit 45,9 Mio. Euro (2011: 38,7 Mio. Euro) aus Privatdarlehen. Der Rückgang bei den Immobilienkrediten gegenüber dem Vorjahr ist auf die Einstellung des Neugeschäftes zurückzuführen. In den Privatdarlehen ist ein Sondergeschäft mit der AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenturen mbH in Höhe von 16 Mio. Euro enthalten. Der Bestand der von der Bank angekauften Policendarlehen ist insbesondere durch den Ankauf von der AXA Lebensversicherung AG, Köln, mit insgesamt 183,4 Mio. Euro (2011: 187,8 Mio. Euro) fast unverändert.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten betrugen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres 0,6 Mio. Euro (2011: 10,5 Mio. Euro).

Der Wertpapierbestand belief sich Ende 2012 auf 318,3 Mio. Euro gegenüber 128,9 Mio. Euro im Vorjahr, alle Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve als Teil des Umlaufvermögens zugeordnet. Es handelt sich ausschließlich um Wertpapiere von öffentlichen Emittenten mit einer kurzen Laufzeit oder einer variablen Verzinsung.

Die Einlagen unserer Privatkunden haben fast überwiegend kurzfristigen Charakter. Der Bestand täglich fälliger Verbindlichkeiten in diesem Bereich lag zum Jahresende mit 337,5 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 273,6 Mio. Euro, was insbesondere auf den Anstieg bei dem Produkt konto360° zurückzuführen ist.

Der Bestand der fondsgebundenen Vermögensverwaltung sank um 22,0% auf 42,6 Mio. Euro (2011: 54,6 Mio. Euro); im klassischen Depotgeschäft verminderten sich die verwalteten Bestände um 3,6% auf 140,2 Mio. Euro (2011: 145,5 Mio. Euro).

Über alle Anlageprodukte hinweg erhöhten sich die Kapitalanlagen von Privatkunden um 31,9% auf insgesamt 623,4 Mio. Euro (2011: 472,5 Mio. Euro).

Zur Refinanzierung des langfristigen Kreditgeschäftes wurden bis Mitte 2009 Kreditforderungen an die AXA Lebensversicherung AG verkauft. Darüber hinaus erfolgt die Refinanzierung durch Schuldscheindarlehen. Die Liquidität im kurz- bis mittelfristigen Bereich wird durch den Bodensatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und durch die Aufnahme von kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten über Geldhandelsgeschäfte gesichert. Die Liquidität der Bank war im Geschäftsjahr stets gewährleistet.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres nicht geändert. Der Gewinn in Höhe von 3,4 Mio. Euro wurde aufgrund des Gewinnabführungsvertrags an die AXA Konzern AG abgeführt. Der gemäß Solvabilitätsverordnung (SolV) definierte Maßstab für die Eigenkapitalunterlegung risikogewichteter Aktiva – der Solvabilitätskoeffizient – betrug zum 31. Dezember 2012 rund 19,6%. Er lag stets über der vorgeschriebenen Mindestrelation von 8%. Zum Jahresende 2012 betrug die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) 4,36.

Ertragslage der Bank

Das Zinsergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr mit 15,0 Mio. Euro (2011: 12,4 Mio. Euro) deutlich angewachsen. Dies ist auf den Rückgang der Zinserträge, der durch die gesunkenen Zinsaufwendungen überkompensiert wurde, zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis ist mit 5,0 Mio. Euro gegenüber 7,8 Mio. Euro im Vorjahr stark zurückgegangen. Dies resultiert aus dem Kooperationsvertrag mit den Konzerngesellschaften zur Förderung des Einmalbeitragsgeschäftes, durch den nur noch ein zusätzlicher Ertrag von 2,0 Mio. Euro (2011: 4,5 Mio. Euro) erzielt werden konnte. Die Erträge aus dem Vertrieb von Investmentfondsanteilen sind um 0,2 Mio. Euro auf 4,4 Mio. Euro gefallen. Das allgemeine Provisionsergebnis aus dem eigenen Kreditgeschäft hat sich – im Wesentlichen durch die Entscheidung, keine weiteren Forderungen zu verkaufen und durch die Einstellung des Neugeschäftes – kaum verändert. Darüber hinaus hat sich der Nettoprovisionsaufwand im Einlagengeschäft um 0,1 Mio. Euro erhöht.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen haben sich, bedingt durch reduzierte Personalkosten (–0,2 Mio. Euro) und anderen Verwaltungsaufwendungen (–0,5 Mio. Euro), auf 13,4 Mio. Euro vermindert.

Unter Berücksichtigung von Eingängen auf abgeschriebene Forderungen sowie von Direktabschreibungen beläuft sich der Bewertungsaufwand aus dem Kreditgeschäft auf 0,6 Mio. Euro und liegt damit um 0,6 Mio. Euro unter dem des Vorjahres. Diese Reduzierung ist unter anderem auf den Rückgang der Kundenforderungen und die damit verbundene Risikoreduktion zurückzuführen.

Das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft enthält 0,5 Mio. Euro Kursgewinne aus dem Verkauf beziehungsweise der Einlösung und 0,2 Mio. Euro Kursverluste aus der Folgebewertung der Papiere.

Insgesamt erzielte die Bank vor der Gewinnabführung an die AXA Konzern AG aufgrund des stark gestiegenen Zinsergebnisses, der geringeren Verwaltungskosten und des Rückgangs der Risikovorsorge ein wiederum deutlich positives Ergebnis von 3,4 Mio. Euro. Der Bilanzgewinn wird mit 3.082,15 Euro ausgewiesen und enthält vororgan-schaftliche Gewinnvorräte.

Bis zur Aufstellung des Lageberichtes hat sich die Entwicklung, wie im Ausblick des Vorstandes dargestellt, fortgesetzt. Von potenziellen Rechtsrisiken im Kontext mit der Insolvenz der Lehman Brothers Bankhaus AG, Frankfurt am Main, ist die Bank im Januar 2013 durch eine Vereinbarung mit der AXA Konzern AG freigestellt worden. Darüber hinaus ergaben sich keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Seit dem 15. Mai 2003 besteht ein Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG als herrschender Gesellschaft. Zusätzlich besteht seit dem 14. Dezember 2009 ein Gewinnabführungsvertrag mit der AXA Konzern AG.

Risikobericht für 2012

Grundlagen

Als Bank ist es unser Kerngeschäft, kontrolliert Risiken entsprechend renditeorientierter Vorgaben einzugehen. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Fähigkeit, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und zu nutzen. Auf Basis der Risikomessung und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Kapitalausstattung sollen geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse eine langfristig positive Entwicklung sicherstellen. Der Erfolg der Bank hängt somit wesentlich von der Fähigkeit ab, die eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Dies ist die Aufgabe des Risikomanagements.

Die Basis stellt die vom Vorstand aufgestellte und mit dem Aufsichtsrat abgestimmte Geschäfts- und Risikostrategie dar, die sich konsequent von der AXA Konzernstrategie ableitet. Hierbei wird ein konservativer Geschäftsansatz als oberstes Prinzip der Risikobegrenzung zugrunde gelegt.

Risikostrategie

Im Sinne eines konservativen Geschäftsansatzes betreibt die AXA Bank ausschließlich standardisierte und risikoarme Bankgeschäfte mit Privatkunden. Diese sind in die Geschäftsfelder Kreditgeschäft und Geldanlage unterteilt. Daneben besteht das Geschäftsfeld Treasury zur Steuerung der Aktiv- und Passivseite.

Im Kreditgeschäft bestehen private Baufinanzierungen und Privatdarlehen. Des Weiteren kaufen wir Policendarlehen aus dem Konzern an. Durch ein Bürgschaftsrahmenabkommen mit den AXA Lebensversicherungsgesellschaften wird die Deckungsstockfähigkeit der Baufinanzierungen aus dem Versicherungsportfolio erreicht. Die sich hieraus ergebenden Bürgschaftsverpflichtungen sind unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Das Geschäftsfeld Geldanlage konzentriert sich auf das Einlagengeschäft, die Depotführung für Privatkunden und eine fondsbasierte Vermögensverwaltung.

Das Treasury ist konservativ ausgerichtet, aus diesem Grund ist das Geschäftsfeld bei der Geldanlage auf die Produkte Interbankengeldanlagen, öffentlich-rechtliche Wertpapiere, gedeckte Pfandbriefe und bei der Geldaufnahme auf die Produkte Interbankenkredite und Schuldscheindarlehen begrenzt, wobei bevorzugt auf AXA konzerninterne Refinanzierungen zurückgegriffen wird.

Die Bank betreibt ein aktives Liquiditätsmanagement, verzichtet aber auf spekulativen Geldhandel und führt kein Handelsbuch. Auch bei den Zinsänderungsrisiken verfolgen wir im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung einen sicherheitsorientierten Ansatz.

Für die Einführung neuer Produkte oder für Tätigkeiten auf neuen Märkten ist ein Produkteinführungsprozess etabliert, bei dem das Risikomanagement und die Revision mitwirken.

In der Risikostrategie sind als wesentliche Risiken die Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken im Anlagebuch, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken definiert. Als sonstige wesentliche Risiken überwachen wir die Vertriebsrisiken und die Sicherheiten- und Restwertrisiken.

Die Adressenausfallrisiken unterteilen wir in Kreditrisiken, Länderrisiken und Counterparty-Risiken. Bei den Marktpreisrisiken steuern wir die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, Spreadrisiken und Marktliquiditätsrisiken. Liquiditätsrisiken unterteilen wir in dispositive und strukturelle Risiken. Die Steuerung der dispositiven Liquidität sichert die jederzeitige Zahlungsfähigkeit. Strukturelle Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung adressiert.

Die wesentlichen Risiken werden durch Risikolimits im Rahmen der Risikotragfähigkeit gezielt begrenzt. Die Risikotragfähigkeit wird durch die Gegenüberstellung von Risikopotenzial und Risikodeckungsmasse nachgewiesen. Das Risikopotenzial wird auf Basis definierter Szenarien ermittelt, die eine Betrachtung der Konzentrationsrisiken einschließen.

Bei den sonstigen wesentlichen Risiken, den Vertriebsrisiken und den Sicherheiten- und Restwertrisiken, benötigen wir keine zusätzlichen Risikomodelle. Die Überwachung dieser Risiken erfolgt vielmehr im Rahmen des regelmäßigen Planungsprozesses und im vierteljährlichen Wertberichtigungsprozess. Des Weiteren wird bei der Quantifizierung der Kreditrisiken ein Risikopuffer für das Sicherheiten- und Restwertrisiko über die verwendeten Ausfallquoten vorgehalten. Negative Einflüsse aus diesen sonstigen Risiken kürzen die Risikodeckungsmasse und fließen somit in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein.

Risikogrundsätze

Zur Steuerung und Kontrolle der Risiken hat die AXA Bank neben der Verantwortung der Geschäftsleitung, die die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren umfasst, eine klare Organisationsstruktur, mit der die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikosteuerungsprozess Beteiligten klar definiert sind.

Durch sinnvolle und risikoadäquate Aufgabenteilung zwischen den eingebundenen Bereichen erfolgt eine Funktionstrennung, um die Objektivität sicherzustellen und gleichzeitig Interessenkonflikte zu vermeiden.

Ein einheitlicher Prozess zur Festlegung von Limiten gilt für alle relevanten und quantifizierbaren Risikoarten und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken. Quantifizierbare Risiken werden durch Risikolimiten begrenzt.

Der Vorstand genehmigt die Risikolimiten, die in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung einfließen. Das Risikocontrolling verantwortet die Identifikation, die Analyse sowie die Messung der Risiken und überwacht beziehungsweise aktualisiert die Risikoparameter und Risikomodell.

Risikosteuerung

Um die Qualität der Risikosteuerung sicherzustellen, werden die im Rahmen der Messung, Steuerung und Zusammenführung aller Risikoarten eingesetzten Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt sowie an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

Die Strategien werden von der Geschäftsleitung jährlich überprüft und mit dem Aufsichtsrat erörtert. Anpassungen erfolgen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen.

Risiken werden nur in einem angemessenen Chancen-Risikoverhältnis eingegangen. Sie werden regelmäßig überwacht und durch interne Limiten gesteuert und begrenzt. Limiten sind aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet und sichern die Risikotragfähigkeit.

Beobachtungskennzahlen und davon abgeleitete Frühwarnindikatoren sowie kritische Werte ermöglichen das frühzeitige Erkennen von Risiken und die Einleitung von Steuerungsmaßnahmen.

Die Simulation von verschiedenen Szenarien für die wesentlichen Risikokategorien dient der Quantifizierung des möglichen Risikopotenzials. Die Bank betrachtet je Risikoart ein Normal-, Belastungs- und Stressszenario.

Die für die wesentlichen Risiken festgelegten Maßnahmen für Krisensituationen und die Ad-hoc-Berichterstattung bei der Erreichung von Frühwarnindikatoren und kritischen Werten sichern den notwendigen Informationsfluss und die strukturierte Bewältigung von möglichen Krisensituationen.

Die interne Revision überwacht als unternehmensinterne Stelle im Auftrag des Vorstandes die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und Risikocontrolling sowie das Interne Kontrollsystem (IKS). Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit wird die interne Revision auch beratend und projektbegleitend tätig.

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses werden Risiken frühzeitig erkannt und in ihrer Wirkungsweise analysiert. Das Risikocontrolling nimmt eine quantitative und qualitative Einschätzung der Risiken vor. Die quantifizierbaren Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung zusammengeführt.

Alle Limiten werden im Rahmen des Kapitalallokationsprozesses abgeleitet und über einheitliche Limitstrukturen auf Einzelrisikolimiten verteilt.

Die genehmigten Limiten aller Risikoarten werden laufend überwacht und einer qualitativen Kontrolle unterzogen. Die operationellen Risiken werden durch regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb ermittelt.

Im Rahmen der Risikosteuerung werden geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikobegrenzung getroffen. Die aktive Risikosteuerung umfasst Maßnahmen zu Risikodiversifikation, Risikotransfer und Risikoversicherung. Zur indirekten beziehungsweise passiven Risikosteuerung hat die Bank Risikovermeidungs- und Risikominderungsstrategien entwickelt.

Regelmäßig werden Aufsichtsrat, Geschäftsleitung und die Fachverantwortlichen innerhalb des Konzerns und der Bank über die Ergebnisse des Risikocontrollings hinsichtlich der Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie der operationellen Risiken informiert.

Das Risikomanagement fasst die Risikoarten zusammen und ermittelt die aktuelle Risikostruktur, Risikoauslastung sowie Risikotragfähigkeit.

Zusätzlich besteht ein Frühwarnsystem, das Beobachtungskennzahlen für die einzelnen Risikoarten vorsieht, von denen Frühwarnwerte und kritische Werte abgeleitet werden. Die Erreichung der Frühwarnwerte, der kritischen Werte und der Limiten lösen Ad-hoc-Mitteilungen aus, die die Berichterstattung abrunden.

Im Rahmen dieser Berichterstattung schlägt das Risikomanagement gezielte Maßnahmen zur Risikosteuerung vor und dokumentiert deren Wirksamkeit.

Risikokapitalsteuerung

Um die Risikotragfähigkeit zu beurteilen, wird die Summe der aktuell gemessenen Einzelrisiken vierteljährlich mit der Risikodeckungsmasse abgeglichen. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, solange die Summe der Risikopotenziale aus den einzelnen Risikoarten die Risikodeckungsmasse nicht überschreitet.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus gezeichnetem Kapital, Kapital- und Gewinnrücklagen, abzüglich möglicher stiller Lasten und erwarteter Verluste.

Zur Steuerung der Risikoarten wurden für die Einzelrisiken Risikolimits definiert. Die Addition dieser Einzelwerte stellt die Risikoobergrenze dar. Die Risikolimits werden jährlich im Rahmen des strategischen Planungsprozesses überprüft und vom Vorstand beschlossen.

Die Gesamtauslastung der Limits wird mindestens vierteljährlich ermittelt. Bei der Ermittlung werden risikomindernde Korrelationseffekte nicht berücksichtigt.

Risikoarten

Als wesentliche Risiken wurden die Adressenausfallrisiken, die Marktpreisrisiken, die operationellen Risiken, die Liquiditätsrisiken sowie als sonstige Risiken die Vertriebsrisiken und die Sicherheiten- und Restwertrisiken definiert.

Das **Adressenausfallrisiko** umfasst sowohl das Bonitätsrisiko von Kreditnehmern und institutionellen Kontrahenten, als auch den möglichen Verlust aufgrund eines Ausfalls vertraglicher Leistungen eines Geschäftspartners. Das Kreditrisiko und das Counterparty-Risiko von institutionellen Kontrahenten und Emittenten stellen den überwiegenden Teil des Adressenausfallrisikos dar.

Die Bank erreicht die angestrebte Risikobegrenzung im Kreditgeschäft durch die Beschränkung auf private Kunden, die Limitierung von Darlehen und Kreditlinien für Kreditnehmer sowie eine Beschränkung auf die Besicherung durch ausschließlich wohnwirtschaftlich genutzte Immobilien beziehungsweise durch bankübliche liquide Sicherheiten.

Der abschließende Kreditentscheidungsprozess ist größenabhängig gestaffelt und bezieht den Vorstand ein. Ab einer festgelegten Engagementhöhe ist der Kreditausschuss des Aufsichtsrates zu informieren beziehungsweise dessen Zustimmung einzuholen. Hierbei wird explizit auf die Trennung von Akquisitions- und Kreditentscheidungskompetenz geachtet.

Die Bonitätsbeurteilung sowie die Beurteilung der Werthaltigkeit der Sicherheiten der Engagements werden in einem standardisierten Verfahren dokumentiert. Die Risikoüberwachung umfasst neben einem automatisierten Mahnwesen auch die anlassbezogene Überprüfung der Bonitätsbeurteilung.

Zur Steuerung der Kreditrisiken hat die Bank ein Sollkreditportfolio definiert, das die strategische Planung der Geschäftsleitung in mehreren Kennzahlen abbildet. Im Rahmen des Kreditrisikocontrollings wird quartalsweise ein Kreditrisikobericht erstellt, der die Entwicklungen überwacht, kommentiert und mit dem Sollkreditportfolio abgleicht. So wird überprüft, ob die Kreditrisikostategie eingehalten wurde. Über die Ergebnisse werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig und ausführlich informiert, sodass eine Überwachung und Steuerung der Kreditrisiken gewährleistet ist.

Die Steuerung der Counterparty-Risiken von Emittenten und Kontrahenten erfolgt über die Vergabe von Gesamt- und Einzellimits. Gesamtlimits begrenzen Anlagekategorien, Einzellimits dienen der Risikosteuerung in Bezug auf einzelne Emittenten und Kontrahenten. Die Limitvergabe erfolgt über einen definierten Prozess, der zwischen einem ratingbasierten Rahmen- und Einzelbewilligungsprozess unterscheidet. Die Bewilligung erfolgt beim Rahmenbewilligungsprozess durch den Ressortvorstand, beim Einzelbewilligungsprozess durch den Gesamtvorstand mit Zustimmung des Kreditausschusses.

Die Counterparty-Risiken werden vierteljährlich überwacht und im Rahmen der Risikomanagement-Berichterstattung dargestellt. Rating-Herabstufungen von Geschäftspartnern werden durch interne Ad-hoc-Mitteilungen kommuniziert.

Das **Marktpreisrisiko** beinhaltet im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch, das Spread- und das Marktliquiditätsrisiko. Zur Messung dieser Risiken setzt die AXA Bank Value-at-Risk-Verfahren ein. Der Value-at-Risk bezeichnet den maximalen Verlust, der mit einer vorgegebenen hohen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines vorgegebenen Zeithorizonts unter normalen Marktbedingungen nicht überschritten wird.

Darüber hinaus wird die Risikoanalyse durch die Überwachung von Risikoindikatoren, ökonomischen Kapitalanforderungen und Szenarioanalysen ergänzt. Das Risikocontrolling ermittelt monatlich die Höhe der Marktpreisrisiken. Ergänzend führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Risikopotenzial der Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen zeigen.

Unter dem dispositiven **Liquiditätsrisiko** wird das Risiko bewertet, dass die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllt werden können. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit führt die Bank regelmäßig Liquiditätsanalysen durch. Die dispositive Liquidität wird über ein internes Modell unter Berücksichtigung der instituts- und marktspezifischen Liquiditätsrisiken gesteuert. Dieses Modell ermittelt auf Grundlage der getroffenen Annahmen Ergebnisse für Normal-, Belastungs- und Stressszenarien. Definierte Limitkorridore für Ober- und Untergrenzen generieren Steuerungsimpulse.

Das strukturelle **Liquiditätsrisiko** wird über den Liquidity Value-at-Risk gesteuert. Der Liquidity Value-at-Risk misst das Risikopotenzial aus Liquiditätsfristentransformation, das aufgrund von steigenden Refinanzierungsspreads durch Schließung von Liquiditätslücken innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer definierten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Operationelle Risiken sind die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Rechtsrisiken sind dabei eingeschlossen.

Zur Messung der operationellen Risiken wird jährlich ein Risikoassessment durchgeführt. Vorgegebene Frühwarnindikatoren sollen rechtzeitig Steuerungsimpulse generieren. Schadensfälle werden in der zentralen Schadensfalldatenbank erfasst. Die Analyse der Schadensfälle durch das Risikomanagement ermöglicht ein Backtesting für das Risikoassessment und dient als Grundlage für Maßnahmenplanungen im Risikomanagementprozess.

Sonstige Risiken umfassen Reputationsrisiken, strategische Risiken, allgemeine Geschäftsrisiken und Sicherheiten- und Restwertrisiken. Diese Risiken werden nicht quantifiziert. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist für sonstige Risiken jedoch ein pauschaler Abzugsbetrag festgelegt worden.

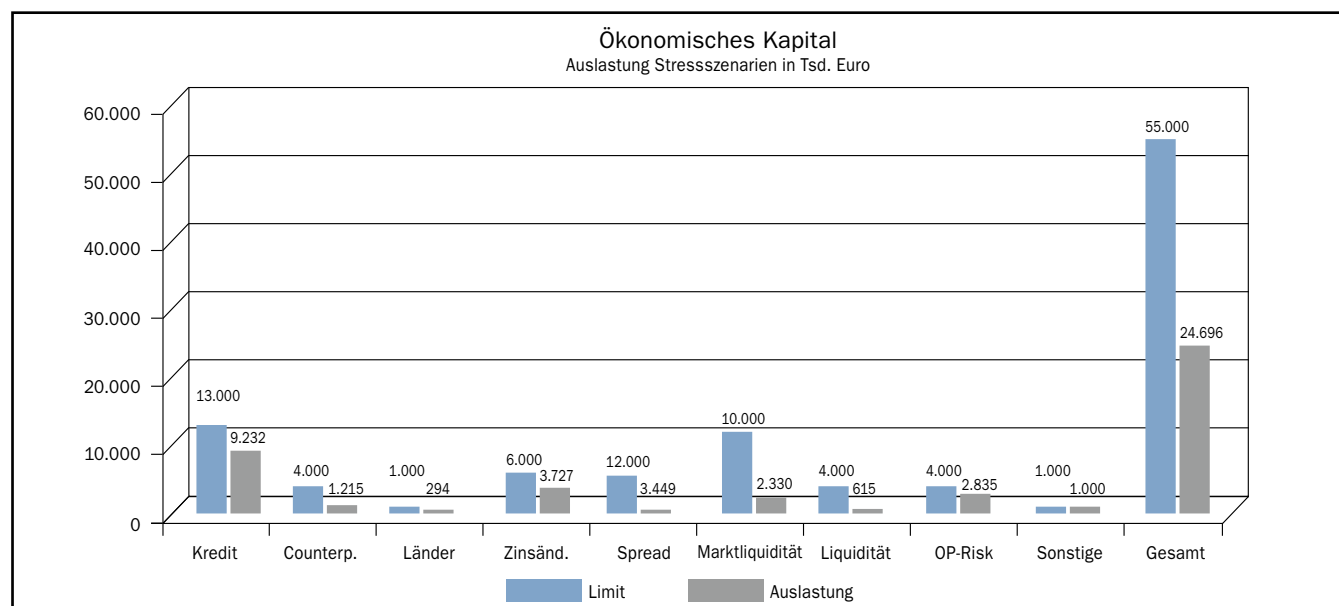
Zusammenfassung

Die AXA Bank hat mit ihren Risikogrundsätzen ein solides Fundament für das Risikomanagement und das Risikocontrolling gelegt. Mit dem installierten Risikomanagementprozess werden sämtliche wesentliche Risiken erfasst, gemessen, überwacht und gesteuert sowie die operationellen Risiken im Bankgeschäft minimiert.

Die derzeit bei der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller Risikoarten eingesetzten Verfahren werden kontinuierlich weiterentwickelt und an sich ändernde Marktgegebenheiten angepasst. Dadurch wird eine erfolgreiche Risikosteuerung auch künftig sichergestellt.

Aktuelle Risikosituation

Zum Berichtsjahresende stellen sich die ermittelten Risikopotenziale der wesentlichen Risikoarten wie folgt dar:



Der AXA Bank sind innerhalb der vergangenen zwei Geschäftsjahre Kundenbeschwerden und -anfragen in Verbindung mit der Schließung und Liquidation offener Immobilienfonds zugegangen. Für die zum Bilanzstichtag bestehenden Risiken wurde eine angemessene Rückstellung gebildet. Der Fortgang des Liquidationsverfahrens und die Risiken weiterer Kundenbeschwerden und in diesem Zusammenhang stehender Klagefälle können derzeit nicht abschließend eingeschätzt werden.

Dem seit 2008 bestehenden Risiko einer möglichen Rückforderung der von der Bank getätigten Einlage bei der Lehman Brothers Bankhaus AG, Frankfurt am Main, durch deren Insolvenzverwalter, wurde durch eine Vereinbarung mit diesem begegnet.

Mitarbeiter

Die AXA Bank beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 46 Mitarbeiter (2011: 47 Mitarbeiter). Die kommenden Herausforderungen für die gesamten AXA Gruppe erfordern die unveränderte Bereitschaft aller Mitarbeiter zur Gestaltung und Veränderung in den kommenden Jahren.

Für das große Engagement und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr gilt allen Mitarbeitern unser Dank.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2013

Nach Einschätzung der Bundesregierung wird sich die deutsche Wirtschaft auch 2013 positiv entwickeln. In ihrem Mitte Januar vorgelegten Jahreswirtschaftsbericht geht die Regierung für das laufende Jahr von einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von 0,4% aus. Sie erwartet, dass die inländische Wirtschaft ihre leichte Schwächephase aus dem letzten Quartal 2012 schnell überwinden und im Laufe des Jahres wieder Tritt fassen wird. Vor diesem Hintergrund ist die Bundesregierung auch für 2014 optimistisch: Nach ihrer Erwartung wird die Wirtschaft im nächsten Jahr mit 1,6% Wachstum wieder stärker anziehen. Damit wird sich die deutsche Wirtschaft wie schon in den vergangenen Jahren spürbar günstiger entwickeln als der Durchschnitt der Eurozone.

Die im vergangenen Jahr mit einer Inflation von 2,0% erreichte Stabilität in der Preisentwicklung wird sich auch in diesem Jahr fortsetzen. Der EZB-Rat rechnet nach wie vor damit, dass die Inflationsrate im laufenden Jahr auf Werte unter 2% zurückgeht.

Aufgrund der aufgehellten Konjunkturaussichten für das laufende Jahr sowie der Erfolge der Krisenmaßnahmen der EZB rechnen wir mit einer moderaten Fortsetzung der Reduktion des Renditeabstands von Staatsanleihen der übrigen EU-Länder gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen sowie mit einer weiteren Zunahme des Risikappetits der Marktteilnehmer an den internationalen Finanzmärkten. Diese Verbesserungen setzen allerdings voraus, dass die in vielen Ländern weiterhin erforderlichen strukturellen Anpassungen auch vorgenommen werden. Im Zinsumfeld erwarten wir leicht steigende Zinsen bei einer normalen Zinsstrukturkurve.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Die AXA Bank ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. und des Arbeitgeberverbandes des privaten Bankgewerbes e.V. Außerdem ist die AXA Bank Mitglied des Einlagensicherungsfonds deutscher Banken.

Für die AXA Bank wollen wir im Jahr 2013 das Wachstum im wiederaufgenommenen Kreditneugeschäft sowie in Einlagen, insbesondere mit mittelfristigen Laufzeiten, in den Mittelpunkt stellen. Für die Jahre 2013 und 2014 wird mit einer leichten Zunahme des Bilanzvolumens, einem deutlich höheren Anteil von Krediten sowie einem moderaten Anstieg der Verwaltungsaufwendungen gerechnet. Daraus resultierend erwarten wir für 2013 unter der Voraussetzung der gleichen Rahmenbedingungen ein deutlich verbessertes Ergebnis in Höhe von ca. 4,5 Mio. Euro. Für 2014 wird eine weitere Verbesserung angestrebt. Die Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt könnten auf das Gesamtergebnis der Bank jedoch wesentlichen Einfluss nehmen.

Köln, 26. Februar 2013

Der Vorstand

Klaus Schön

Florian Frenzel

Jan Metzger

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn resultiert aus dem Gewinnvortrag 2012
in Höhe von 3.082,15 Euro.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn
als Gewinnvortrag weiterzuführen.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Tätigkeiten des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt.

In zwei Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 AktG über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über das Erreichen der geplanten Ziele für das laufende Geschäftsjahr und die Vorschau für die künftigen Perioden sowie über grundlegende Angelegenheiten der Geschäftsführung unterrichtet.

In der Sitzung am 7. Mai 2012 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2011 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2012 vor, die vertiefend erörtert wurde. Zudem berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Interne Revision sowie über Compliance und Risikomanagement im Geschäftsjahr 2012. In seiner Sitzung am 29. November 2012 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr und gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2013 bis 2015.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird zudem umfassend durch monatliche Berichte über die Geschäftsentwicklung informiert. Durch regelmäßige Besprechungen mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden werden Fragen der Geschäftsführung zeitnah erörtert und vertieft. Die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrates werden laufend über die Entwicklung des Kreditportfolios unterrichtet.

Der Bericht des Abschlussprüfers über den Jahresabschluss und den Lagebericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer in der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrats für ergänzende Erläuterungen zur Verfügung gestanden. Dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresergebnisses geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Im Aufsichtsrat der Bank sind im Berichtsjahr folgende personelle Veränderungen eingetreten:

Herr Thomas Gerber hat zum 28. November 2012 sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats der AXA Bank niedergelegt. Herr Jef van In hat zum 28. November 2012 sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats der AXA Bank niedergelegt. Herr Dr. Jürgen Schwering hat zum 28. November 2012 sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats der AXA Bank niedergelegt. Eine außerordentliche Hauptversammlung der AXA Bank AG hat am 29. November 2012 Frau Irina Buchmann, CFO der AXA Bank Europe, Herrn Etienne Bouas-Laurent, CFO der AXA Konzern AG sowie Herrn Dr. Tobias Warweg, Leiter des Exklusiv-Vertriebs der AXA Deutschland, zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt. In gleicher Versammlung wurde Herr Dr. Patrick Dahmen zum Vorsitzenden gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Gerber, Herrn Dr. Schwering und Herrn van In für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Im Vorstand der Bank sind im Berichtsjahr folgende personelle Veränderungen eingetreten:

Der Aufsichtsrat der AXA Bank AG hat Herr Jan Metzger zum Mitglied des Vorstands mit Wirkung zum 1. April 2012 bestellt.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt für ihre Leistungen im Jahr 2012 unser ganz besonderer Dank. Unser Dank gilt auch den betriebsrätlichen Gremien sowie dem Unternehmens-Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die sehr engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Köln, im April 2013

Für den Aufsichtsrat

Dr. Patrick Dahmen
Vorsitzender

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2012	16
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	18
Anhang	19
Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung	19
Angaben zur Bilanz	21
Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	27
Sonstige Angaben	28

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	0,00		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>6.694.448,36</u>		<u>8.610</u>
darunter:		6.694.448,36	8.610
bei der Deutschen Bundesbank 6.694.448,36 Euro			
(2011: 8.610 Tsd. Euro)			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	597.238,17		10.491
b) andere Forderungen	<u>0,00</u>		<u>0</u>
		597.238,17	10.491
3. Forderungen an Kunden		398.739.795,45	426.892
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert 71.125.192,29 Euro			
(2011: 82.766 Tsd. Euro)			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	318.278.462,48		128.863
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 318.278.462,48 Euro			
(2011: 128.863 Tsd. Euro)			
bb) von anderen Emittenten	<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:		318.278.462,48	128.863
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0,00 Euro			
(2011: 0 Tsd. Euro)			
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		7.019,77	10
6. Beteiligungen		26.305,97	26
darunter:			
an Kreditinstituten 25.564,59 Euro			
(2011: 26 Tsd. Euro)			
7. Sachanlagen		0,00	0
8. Sonstige Vermögensgegenstände		11.758.864,13	15.878
9. Rechnungsabgrenzungsposten		719,43	1
10. Akt. Unterschiedsbeitrag a.d. Vermögensverrechnung		0,00	0
Summe der Aktiva		736.102.853,76	590.771

Passiva	in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	29.000.644,45		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>52.804.500,80</u>	81.805.145,25	<u>56.894</u>
			56.894
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	337.465.805,62		273.563
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>227.029.097,62</u>		<u>166.368</u>
	<u>564.494.903,24</u>	564.494.903,24	<u>439.931</u>
			439.931
3. Sonstige Verbindlichkeiten		13.612.188,87	18.022
4. Rechnungsabgrenzungsposten		875.738,55	1.041
5. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.674.870,42		6.468
b) Steuerrückstellungen	420.677,20		0
c) andere Rückstellungen	<u>3.619.463,26</u>	10.715.010,88	<u>3.815</u>
			10.283
6. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	25.053.302,18		25.053
b) Kapitalrücklage	28.956.944,37		28.957
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57		1.860
cb) satzungsmäßige Rücklagen	185.598,95		186
cc) andere Gewinnrücklagen	<u>8.541.370,75</u>		<u>8.541</u>
	10.586.538,27		10.587
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust	3.082,15		3
		64.599.866,97	64.600
Summe der Passiva		736.102.853,76	590.771
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		102.893.647,81	124.535
2. Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		5.609.431,64	7.446
		108.503.079,45	131.981

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	26.812.433,72		31.005
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>5.758.914,77</u>		<u>6.928</u>
		32.571.348,49	37.933
2. Zinsaufwendungen		<u>17.534.964,18</u>	<u>25.518</u>
		15.036.384,31	12.415
3. Laufende Erträge aus			
a) Beteiligungen		856,00	1
4. Provisionserträge		29.038.806,06	30.274
5. Provisionsaufwendungen		<u>23.991.692,57</u>	<u>22.472</u>
		5.047.113,49	7.803
6. Sonstige betriebliche Erträge		788.965,47	1.063
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	3.253.120,55		3.521
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung darunter: für Altersversorgung 329.789,07 Euro (2011: 210 Tsd. Euro)	<u>786.957,26</u>		<u>674</u>
		4.040.077,81	4.195
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>9.409.583,01</u>	<u>9.912</u>
		13.449.660,82	14.107
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		287,10	1
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen		689.997,16	467
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.468.127,17	2.426
11. Erträge aus der Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.141.521,97	978
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	1.417
13. Erträge aus der Zuschreibung von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	2.065
14. Außerordentliche Erträge		0,00	0
15. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	924
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-2.997.299,14	-1.598
17. Sonstige Steuern		0,00	0
18. Erträge aus Verlustübernahme		0,00	0
19. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- abführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		3.409.469,85	3.384
20. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		0,00	0
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		3.082,15	3
22. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0
23. Einstellung in andere Gewinnrücklagen		0,00	0
24. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		3.082,15	3

Anhang

Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung wird nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der geltenden Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) unter Berücksichtigung der besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) vorgenommen.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Staffelform gemäß Formblatt 3 der RechKredV.

Barreserve

Die Barreserve wird zu Nennwerten bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert oder den niedrigeren Anschaffungskosten zuzüglich Zinsabgrenzungen ausgewiesen. Alle Kreditengagements werden einer laufenden Beurteilung unterzogen, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Auf der Grundlage dieser individuellen Risikobewertung wird, sofern notwendig, eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird entweder individuell oder für bestimmte identifizierte Gruppen anhand eines pauschalisierten Verfahrens ermittelt.

Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch Bildung einer pauschalen Wertberichtigung auf den nicht einzelwertberichtigten Gesamtforderungsbestand Rechnung getragen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip höchstens zu Anschaffungskosten beziehungsweise zum niedrigeren Börsenkurswert am Jahresende zuzüglich Zinsabgrenzungen bewertet. Alle Wertpapiere sind dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere werden wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder zu dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich Zinsabgrenzungen passiviert. Abgezinste Produkte werden mit ihrem Barwert erfasst und über die verbleibende Laufzeit auf den Nominalwert aufgezinst.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden gemäß § 250 Absatz 3 HGB und § 340e Absatz 2 HGB Agio- beziehungsweise Disagio- und Abzinsungsbeträge ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt.

Rückstellungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen erfolgte nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre, vorgegeben durch die Deutsche Bundesbank. Dabei wird eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Im Berichtszeitraum wurde ein Rechnungszins von 5,06 % (2011: 5,13 %) in Ansatz gebracht. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck. Die Pensionsrückstellungen wurden mit dem sogenannten Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB zum Zeitwert verrechnet.

Der Ansatz der Jubiläumsrückstellungen erfolgte nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäfts-

jahre, vorgegeben durch die Deutsche Bundesbank. Dabei wird eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck. Bei der Ermittlung des Wertes wurden nur die Verpflichtungen gegenüber solchen Mitarbeitern einbezogen, die am Bilanzstichtag mindestens zehn Jahre in den Diensten des Unternehmens standen.

Für die Kundenbürgschaften im Rahmen der forderungsverkauften Hypothekenkredite zugunsten der AXA Lebensversicherung AG sowie für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten wir angemessene Rückstellungen.

Die Bank überprüft auf der Grundlage eines barwertigen Betrachtungsansatzes jährlich, ob ein Erfordernis für die Bildung einer Drohverlustrückstellung für Geschäfte mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs (§ 340 a i. V. m. § 249 Absatz 1 Satz 1 Art. 2 HGB) vorliegt. Die Berechnungen zum Bilanzstichtag haben ergeben, dass kein Verpflichtungsüberschuss besteht, sodass die Bildung einer Drohverlustrückstellung nicht erforderlich ist.

Angaben zur Bilanz

Aktivposten

1. Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
b) andere Forderungen		
bis drei Monate	0,00	0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0
mehr als fünf Jahre	0,00	0
Insgesamt	0,00	0
darunter: Fremdwährungsposten	0,00	0

2. Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Unbestimmte Laufzeit	2.227.809,62	2.830
bis drei Monate	52.273.939,53	43.129
mehr als drei Monate bis ein Jahr	22.173.179,82	25.189
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	79.009.955,20	92.224
mehr als fünf Jahre	243.054.911,28	263.519
Insgesamt	398.739.795,45	426.891

3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Bestand der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere	318.278.462,48	128.863

Der gesamte Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist börsennotiert. Alle Wertpapiere wurden dem Umlaufvermögen zugeordnet. Es besteht eine Kurswertreserve in Höhe von 1,3 Mio. Euro. Im Jahr 2013 werden Wertpapiere in Höhe von 65,0 Mio. Euro (Buchwert per 31. Dezember 2012) fällig.

4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Bestand der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere	7.019,77	10

Bei dem gesamten Bestand handelt es sich um börsenfähige Wertpapiere im Umlaufvermögen.

5. Anlagevermögen

in Euro	An- schaffungs- kosten	Zugänge Geschäfts- jahr	Abgänge Geschäfts- jahr	Abschrei- bungen insgesamt	Rest- buchwert 31.12.12	Rest- buchwert 31.12.11	Abschrei- bung Geschäftsjahr
a) Sachanlagen							
Betriebs- und Ge- schäftsausstattung	0,00	28,92	0,00	28,92	0,00	0,00	28,92
b) Finanzanlagen	111.691,71	0,00	0,00	85.385,74	26.305,97	26.305,97	0,00
Beteiligungen	111.691,71	0,00	0,00	85.385,74	26.305,97	26.305,97	0,00
Anleihen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	111.691,71	28,92	0,00	85.414,66	26.305,97	26.305,97	28,92

6. Sonstige Vermögensgegenstände

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Insgesamt	11.758.864,13	15.878

Die sonstigen Vermögensgegenstände resultieren hauptsächlich aus Forderungen an verbundene Unternehmen.

7. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Insgesamt	719,43	1
davon Disagio- bzw. Abzinsungsbeträge gemäß § 250 Absatz 3 HGB	719,43	1

8. Forderungen an verbundene Unternehmen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Forderungen an Kreditinstitute	0,00	10.000
Sonstige Vermögensgegenstände	7.874.291,60	12.024

Bei den Forderungen an verbundene Unternehmen handelt es sich um Forderungen gegen die AXA Bank Europe aus einem Tagesgeldgeschäft sowie um Abrechnungsforderungen an sonstige verbundene Unternehmen aufgrund konzerninterner Dienstleistungsverträge.

9. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Insgesamt	0,00	0

Die Position „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ergibt sich aus der neuen Bilanzgliederung nach § 266 HGB und stellt einen Verrechnungsposten aus der Saldierung von Deckungsvermögen mit den dazugehörigen Verpflichtungen nach § 246 Absatz 2 HGB dar.

10. Aktive latente Steuern

Aufgrund der bestehenden körperschafts- und gewerbesteuerlichen Organschaft wurden die latenten Steuern auf die AXA Konzern AG übertragen.

Passivposten

11. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	657.063,68	706
mehr als drei Monate bis ein Jahr	20.760,42	152
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	25.097.213,95	25.060
mehr als fünf Jahre	27.029.462,75	30.976
Insgesamt	52.804.500,80	56.894

12. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
b) andere Verbindlichkeiten		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	38.832.967,76	15.502
mehr als drei Monate bis ein Jahr	65.007.947,21	36.351
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	107.271.682,31	95.848
mehr als fünf Jahre	15.916.500,34	18.667
Insgesamt	227.029.097,62	166.368

13. Sonstige Verbindlichkeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Insgesamt	13.612.188,87	18.022

Die sonstigen Verbindlichkeiten resultieren hauptsächlich aus Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

14. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Insgesamt	875.738,55	1.041
davon Disagio- bzw. Abzinsungsbeträge gemäß § 340e Absatz 2 HGB	93.854,07	178

15. Rückstellungen für Pensionen oder ähnliche Verpflichtungen (§ 285 Nr. 25 HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Insgesamt	6.674.870,42	6.468
darunter: Barwert der Pensionsverpflichtungen	7.403.996,00	7.228
Zeitwert des Deckungsvermögens	729.125,58	760

Die leistungsorientierten Pensionszusagen, welche im Allgemeinen auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter basieren, werden teilweise durch Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB gesichert. Die durch die Unternehmen unwiderruflich auf den Trust, den DBV-Winterthur Vorsorge e. V., übertragenen Finanzmittel werden ausschließlich zur Bedeckung der von den Mitgliedsunternehmen an deren Mitarbeiter erteilten Pensionszusagen verwendet und sind durch Verpfändung der Ansprüche aus den Vermögenswerten an die Versorgungsberechtigten dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Die Pensionsrückstellungen werden mit dem Deckungsvermögen verrechnet. Nach § 246 Absatz 2 HGB werden zudem die Zinsaufwendungen für die Altersversorgung vermindert um die Zinserträge aus dem Deckungsvermögen ausgewiesen.

Der Zeitwert des Planvermögens entspricht dem Deckungskapital der zugrundeliegenden Rückdeckungsversicherungen und flüssigen Mitteln und damit den Anschaffungskosten.

Darüber hinaus ergibt sich insgesamt ein Netto-Zinsaufwand von 318,6 Tsd. Euro, der sich aus 357,0 Tsd. Euro Zinsaufwendungen in Bezug auf die Pensionsrückstellung und 38,4 Tsd. Euro Zinserträgen auf das Planvermögen zusammensetzt.

Zusätzlich bestehen Pensionszusagen gegen Entgeltumwandlung. Diesen Pensionsverpflichtungen stehen Erstattungsansprüche aus kongruenten, konzerninternen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe gegenüber (81 Tsd. Euro), welche an den Versorgungsberechtigten verpfändet sind. Dabei entspricht der Zeitwert den historischen Anschaffungskosten. Bei den Rückdeckungsversicherungen handelt es sich um Deckungsvermögen im Sinne von § 246 Absatz 2 HGB, sodass aufgrund der Saldierung auf einen Ausweis verzichtet werden kann. Der Aufwand für diese Pensionszusagen ist gleich dem Beitragsaufwand zu den Rückdeckungsversicherungen und wird von den Arbeitnehmern getragen.

16. Steuerrückstellungen

Es wurden Steuerrückstellungen in Höhe von 420,7 Tsd. Euro für Veranlagungszeiträume vor dem 1. Januar 2009 gebildet.

17. Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen wurden teilweise mit Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB gesichert. Im Rahmen des AXA Vorsorgeplans wurden Mittel beim AXA Mitarbeiter Treuhand e. V. zur Insolvenzsicherung hinterlegt. Der Erfüllungsbetrag der Rückstellung beträgt 87,5 Tsd. Euro. Von diesem Betrag wird Deckungsvermögen in Höhe von 87,5 Tsd. Euro abgezogen. Die Anschaffungskosten des Deckungsvermögens belaufen sich auf 76,6 Tsd. Euro.

In den sonstigen Rückstellungen ist ein Betrag in Höhe von 777 Tsd. Euro für das Rechtsrisiko aus der Falschberatung im Rahmen der Liquidationen von offenen Immobilienfonds enthalten.

18. Eigenkapital

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012			2011
	Saldo 31.12.2012	Geschäftsjahr Einstellung	Geschäftsjahr Entnahme	Saldo 31.12.2011
a) gezeichnetes Kapital	25.053.302,18	0,00	0,00	25.053
b) Kapitalrücklage	28.956.944,37	0,00	0,00	28.957
c) Gewinnrücklagen				0
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57	0,00	0,00	1.860
cb) satzungsmäßige Rücklage	185.598,95	0,00	0,00	186
cc) andere Gewinnrücklagen	8.541.370,75	0,00	0,00	8.541
	10.586.538,27	0,00	0,00	10.587
d) Bilanzgewinn	3.082,15	0,00	0,00	3
Insgesamt	64.599.866,97	0,00	0,00	64.600

Die Kapitalrücklage setzt sich aus 3.579 Tsd. Euro gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB und aus 25.378 Tsd. Euro gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB zusammen.

19. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.626.752,79	25.627
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	56.169.439,45	56.162
Sonstige Verbindlichkeiten	11.119.083,85	13.095
Insgesamt	92.915.276,09	94.884

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren ausschließlich aus banküblichem Geschäftsverkehr. Es handelt sich bei den sonstigen Verbindlichkeiten um Abrechnungsverbindlichkeiten aufgrund konzerninterner Dienstleistungsverträge.

20. Eventualverbindlichkeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
1.b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	102.893.647,81	124.535

Die Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus Kundenbürgschaften für den Kreditausfall der forderungsverkauften Hypothekenkredite zu Gunsten der AXA Lebensversicherung AG.

Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

21. Aufteilung nach geografischen Märkten (§ 34 Absatz 2 Nr. 1 RechKredV)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2010)	2012			2011
	Inland	Ausland	Insgesamt	Insgesamt
Zinserträge	27.866.042,94	4.705.305,55	32.571.348,49	37.933
Laufende Erträge aus Aktien, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen	856,00	0,00	856,00	1
Provisionserträge	29.038.806,06	0,00	29.038.806,06	30.274
Sonstige betriebliche Erträge	788.965,47	0,00	788.965,47	1.063
Insgesamt	57.694.670,47	4.705.305,55	62.399.976,02	69.271

22. Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen ist ein Betrag in Höhe von insgesamt 962 Tsd. Euro für die vorzeitige Rückzahlung eines

Scheindarlehens der DBV Deutsche Beamtenversicherung Lebensversicherung AG, Wiesbaden, enthalten.

23. Provisionserträge

In den Provisionserträgen ist ein Betrag in Höhe von 2.028 Tsd. Euro für die Leistungen aus dem Kooperations-

vertrag zur Intensivierung der Versicherungsvermittlung von Altersvorsorgeprodukten an Konzerngesellschaften enthalten.

24. Außerordentliche Aufwendungen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Insgesamt	0	924

25. Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Insgesamt	2.997.299,14	1.598

Die Position enthält auf der Grundlage des steuerlichen Umlagevertrages mit der AXA Konzern AG Aufwendungen aus Gewerbesteuer des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 1.315 Tsd. Euro, Körperschaftsteuer des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 1.218 Tsd. Euro, Solidaritätszuschlag des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von

67 Tsd. Euro und eine aktive latente Steuer des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von –24 Tsd. Euro. Im gesamten Steueraufwand des Jahres 2012 in Höhe von 2.997 Tsd. Euro ist ein Steueraufwand für Vorjahre in Höhe von 421 Tsd. Euro enthalten.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (§ 285 Nr. 3 HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Anteilige Nachschusspflicht gemäß § 5 des Gesellschaftsvertrages der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	200.000	200

Es bestehen, neben regelmäßigen Beteiligungserträgen, keine weiteren Chancen. Die Risiken liegen in der Nachschussverpflichtung im Falle der Insolvenz beziehungsweise von sich abzeichnenden Verlusten der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH.

Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres (§ 285 Nr. 7 HGB)

Gruppen	2012			2011		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Leitende Angestellte	7	1	8	8	2	10
Angestellte	18	20	38	19	21	40
Auszubildende	1	0	1	1	0	1
Insgesamt	26	21	47	28	23	51

Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates (§ 285 Nr. 9a HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Vergütungen an den Aufsichtsrat	7.500,00	8

Bezüglich der Bezüge der Vorstände machen wir von § 286 Absatz 4 HGB Gebrauch.

Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen (§ 285 Nr. 9b HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2011)	2012	2011
Bezüge für frühere Mitglieder	151.029,84	148
Noch nicht ausgewiesener Zuführungsbetrag Pensionsverpflichtungen	0,00	0
Pensionsverpflichtungen	1.926.570,00	1.934

Zusammensetzung des Aufsichtsrates (§ 285 Nr. 10 HGB)

Dr. Patrick Dahmen

Vorsitzender seit 29. November 2012
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Etienne Bouas-Laurent

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Düsseldorf
seit 29. November 2012

Irina Buchmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Bank Europe N.V.
Brüssel
seit 29. November 2012

Martin Docter

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln

Thomas Gerber

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln
bis 28. November 2012

Ralf Lück

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln

Dr. Heinz-Jürgen Schwering

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln
bis 28. November 2012

Jef van In

Mitglied des Vorstandes der AXA Bank Europe N.V.
Brüssel
bis 28. November 2012

Dr. Tobias Warweg

Leiter Exklusivvertrieb der AXA Konzern AG
Köln
seit 29. November 2012

Zusammensetzung des Vorstandes (§ 285 Nr. 10 HGB)

Florian Frenzel

Jan Metzing

seit 1. April 2012

Klaus Schön

Konzernzugehörigkeit (§ 285 Satz 1 Nr. 14 HGB und § 160 Absatz 1 Nr. 8 AktG)

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Absatz 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, 100% am Grundkapital unserer Gesellschaft. Im Verhältnis zur AXA Konzern AG, Köln, sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Absatz 1 AktG.

Die AXA Bank AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2012 einbezogen. Die AXA S.A., Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht.

Abschlussprüferhonorar (§ 285 Satz 1 Nr. 17 HGB)

Bezüglich der Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB über das Abschlussprüferhonorar verweisen wir auf den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, in den die AXA Bank AG, Köln, zum 31. Dezember 2012 einbezogen wird.

Geschäfte mit nahestehenden Personen (§ 285 Satz 1 Nr. 21 HGB)

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Personen oder Unternehmen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, wurden nicht getätigt.

Dritten erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung (§ 35 Absatz 1 Nr. 5 RechKredV)

Die Bank hat in folgenden Bereichen Dienstleistungen gegenüber Dritten für Verwaltung und Vermittlung erbracht:

- Depotverwaltung
- Vermögensverwaltung
- Vermittlung von Investmentfondsanteilen

Zusammensetzung des Aktienkapitals (§ 160 Absatz 1 Nr. 3 AktG)

Das Aktienkapital setzt sich aus 3.920 auf den Inhaber lautende Stückaktien zusammen.

Köln, 26. Februar 2013

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Bank AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs-

grundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 25. März 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Ralf Scherello
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:
AXA Bank AG, Köln

Redaktion:
AXA Konzern AG, Köln
Konzernkommunikation

Satz:
LSD GmbH & Co. KG
Düsseldorf

The image features a dark gray background with a white diagonal stripe running from the top left to the bottom right. In the bottom left corner, the text "AXA Bank AG" is displayed in a bold, sans-serif font. Below it, the address "Colonia-Allee 10-20" and "51067 Köln" are listed in a smaller, regular font. At the bottom, the website "www.axa.de" is provided. The entire text is aligned to the left.

AXA Bank AG
Colonia-Allee 10-20
51067 Köln
www.axa.de